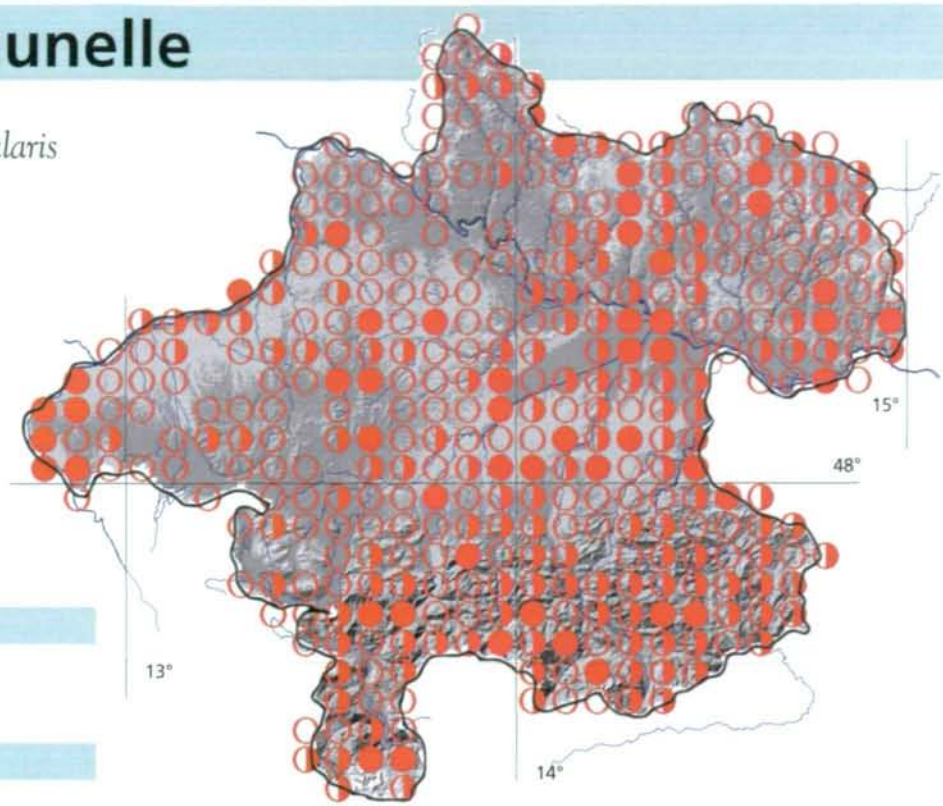
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Heckenbraunelle

Prunella modularis modularis
(LINNAEUS 1758)

Dunnock
Pěvuška modrá



STATUS

Sommervogel, sehr häufiger Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: <20.000
Österreich: 70.000–100.000
Europa: 9.500.000–25.000.000

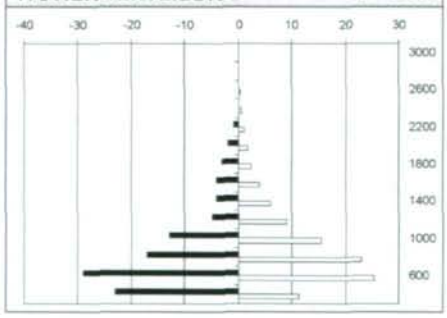
GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

SPEC 4, europaweit nicht gefährdet
Rote Liste Österreich: LC
Trend: 0/+1
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
Brut möglich	172	47,5
Brut wahrscheinlich	141	39,0
Brut nachgewiesen	49	13,5
Gesamt	362	88,3

HÖHENVERTEILUNG n = 1195



HÖHENDIAGRAMM

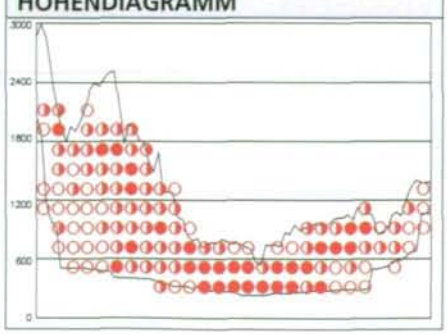


Foto: N. Pühringer, 21.08.2000, südl. Sengsengebirge

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Heckenbraunelle ist innerhalb ihres westpaläarktischen Areals fast ausschließlich auf Europa beschränkt. In Österreich ist sie ein weitverbreiteter Brutvogel mit Lücken in der Südoststeiermark und im Südburgenland. In Oberösterreich brütet sie praktisch flächendeckend und in allen Landschaftsteilen vom Donautiefland bis in die alpinen Latschenbestände. Die Niederungen wurden zumindest teilweise erst innerhalb der letzten 30 Jahre besiedelt: seit den 1970er Jahren ist sie ein expandierender Brutvogel in den Auwäldern am unteren Inn (REICHHOLF 1984). An der unteren Enns war die Heckenbraunelle 1946–1955 nur Durchzügler und Wintergast, im Zeitraum 1981–1986 regelmäßiger Brutvogel (BRADER 1987). Auch in die Traunauen bei Wels dürfte die Art erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingewandert sein (SCHUSTER 1990). Die Vertikalverbreitung zur Brutzeit reicht von den tiefsten Lagen des Donautales bis zur Simonyhütte am Dachstein, in 2100 m. Vom Dachsteinplateau (1840 m) stammt auch der höchstgelegene Brutnachweis.

LEBENSRAUM

Die Heckenbraunelle bewohnt dichtwüchsige Pflanzenbestände mit eingestreuten kleinen Offenflächen, bevorzugt an feuchten Orten, von den Augebieten bis ins Gebirge. In den alpinen Latschenflächen ist sie meist sehr häufig (MITTENDORFER 1967, HOCHRATHNER 1997) und kann als Charaktervogel dieses Habitats bezeichnet werden. Die Heckenbraunelle brütet in den anschließenden tieferen Lagen gerne im Koniferenjungwuchs, bevorzugt Fichte, und dringt dabei auch weit in anthropogene Lebensräume wie Gärten und Parks vor. Lokal brütet sie im Nordwesten Mitteleuropas sogar bereits in Mais- und Rapsfeldern (HAFFER 1985). Innerhalb der Wälder ist sie an Lichtungen und Waldrändern von Fichten- und Lärchenbeständen, sowie Tannen-Buchen-Mischwäldern häufig anzutreffen. Reine Laubwälder, besonders wenn der Unterwuchs fehlt, werden weitgehend gemieden.

BESTAND

Oberösterreichische Angaben zur Siedlungsdichte sind spärlich. Am Hohen Nock im Sengsengebirge ermittelte HOCHRATHNER (1997) Dichten von 0,84 bis 2,09 Bp./10 ha. Im Bereich der Salzachmündung treten nach REICHHOLF & UTSCHICK (1977) auf 63 ha Auwald 20–21 Bp. (3,2 Bp./10 ha) auf. Die Bestandsschätzung >20.000 von MAYER (1991) erscheint heute etwas zu hoch gegriffen.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Heckenbraunelle ist derzeit nicht gefährdet. Über einen Bestandseinbruch im Raum Taufkirchen an der Pram in den letzten fünf Jahren berichtet jedoch F. GRIMS, wo die Art im Jahr 2002 sogar völlig fehlte.

HAFFER J. (1985): *Prunella modularis* – Heckenbraunelle. — In: GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER, Passeriformes (1. Teil) Bd. **10,II**: 1081–1121.

REICHHOLF J. (1984): Kleinräumige Arealveränderungen bei der Heckenbraunelle *Prunella modularis*. — Anz. orn. Ges. Bayern **23**: 89–98.

Werner WEIßMAIR

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Denisia

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 0007

Autor(en)/Author(s): Weißmair Werner

Artikel/Article: Heckenbraunelle 310-311